

Bestandteil ihrer Identität und ihres Selbstbewusstseins darstellt, unbedingt vor Kritik verteidigen wollten. Dabei bekamen wir auch unverhohlene Drohungen zu hören, vereinzelt wurde das Zeichen der Grauen Wölfe gezeigt.

Es ist ein Bestandteil unserer Aufklärungsarbeit, dieses aggressive Verhalten von Moslems zu dokumentieren und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bei beiden Veranstaltungen filmte unser Mitglied Daniela die spannenden Diskussionen, die auf ihrem bisher völlig unbekanntem Youtube-Kanal „Karen Fischer“ erstaunlicherweise Zuschauerzahlen von bis zu 60.000

erreichen. Auf dem BPE LV Bayern-Kanal sind es sogar bis zu 140.000 Zuschauer.

Drei Wochen nach unseren beiden Kundgebungen in Stuttgart erfreute uns die Nachricht, dass sich die Kommunalpolitiker von

Leinfelden-Echterdingen gegen die Stimmen von SPD und Grünen für den Rückkauf des Baugrunds von der moslemischen Gemeinde entschieden, wodurch dieser Moscheebau jetzt erst einmal gestoppt ist.



24. November Lahr

Auch in Lahr steigt das Interesse an Fakten zur Religion des „Friedens“

In Lahr setzte sich unser neues BPE-Mitglied Ulla S., die bis 2014 noch den Grünen angehörte, zusammen mit ihrem Mitstreiter Albrecht K. zwei Jahre lang gegen den Bau einer DITIB-Moschee ein. Zwar waren ihre Mühen letztlich vergebens, da der Islampalast gegen Ende des Jahres angrenzend an das Gelände der Landesgartenschau fertiggestellt wird, aber durch ihren vorbildlichen Einsatz kam die Islam-Aufklärung in die örtlichen Medien und das Kritikbewusstsein in die Bevölkerung. Am 24. November veranstalteten wir in der Fußgängerzone nahe des Marktplatzes eine fünfstündige Kundgebung. Auch dieses türkische Moscheeprojekt ist nach dem Christenmassaker in Nikopolis „Ulu Camii“ benannt. Als wir darüber und über die gefährlichen Hintergründe bei der DITIB informierten, sagte uns der Vorstand der örtlichen DITIB-Gemeinde, dass er jetzt „tausend Freunde“ herbeitelefonieren werde. Auf meine Frage, was dann passiere, meinte er: „Das werden wir dann sehen“, was unzweideutig

gemeint war. Sofort bezogen ein Dutzend Einsatzpolizisten Stellung, um uns zu schützen.



Obwohl wir immer wieder betonten, dass sich unsere Kritik nicht gegen die Moslems richtet, sondern nur gegen die gefährlichen Bestandteile des Islams, wurden wir teilweise heftig angefeindet. Eine Moslemin meinte, ich werde „ausgelöscht“, ein anderer „Du bist beendet“. Neben unverbesserlichen linken Aktivisten und Multikulti-Träumern, die vor all diesen moslemischen Bedrohungen ihre Augen und Ohren verschlossen, hörten uns viele Bürger auf-

merksam zu. Bei unserem offenen Mikrofon bestätigte eine türkische Moslemin unsere Darstellung der Frauenunterdrückung im Islam, indem sie mitteilte, dass ihr türkischer Mann von ihr das Tragen des Kopftuchs verlange, was sie aber nicht wolle. Eine aramäische Christin berichtete über die Unterdrückung von Christen in der Türkei. Unser unermüdlicher Mitstreiter Christian Kellner filmte vor Ort ein Livestream-Video, das auf meiner Facebookseite über 6500 Personen sahen. Nach 75 Minuten stoppte Facebook aber die Übertragung und löschte sämtliche von hunderten Facebook-Nutzern geteilten Videos mit dem Hinweis auf einen Verstoß gegen die „Gemeinschaftsstandards“ wegen vermeintlicher „Hassrede“. Mein* Profil sperrten sie für 30 Tage, worauf ich einen Anwalt einschaltete, der gegen das Zensur-Vorgehen von Facebook Protest einlegte. Offensichtlich ist unser Plakat „Der Koran ist die Lizenz zum Töten“ der Stein des Anstoßes, der Gerichtsentscheid steht noch aus.